

Wasser in Garten und Landschaft = L'eau dans les jardins et dans le paysage = Water in gardens and landscapes

Autor(en): **Mathys, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **8 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-133152>

Nutzungsbedingungen

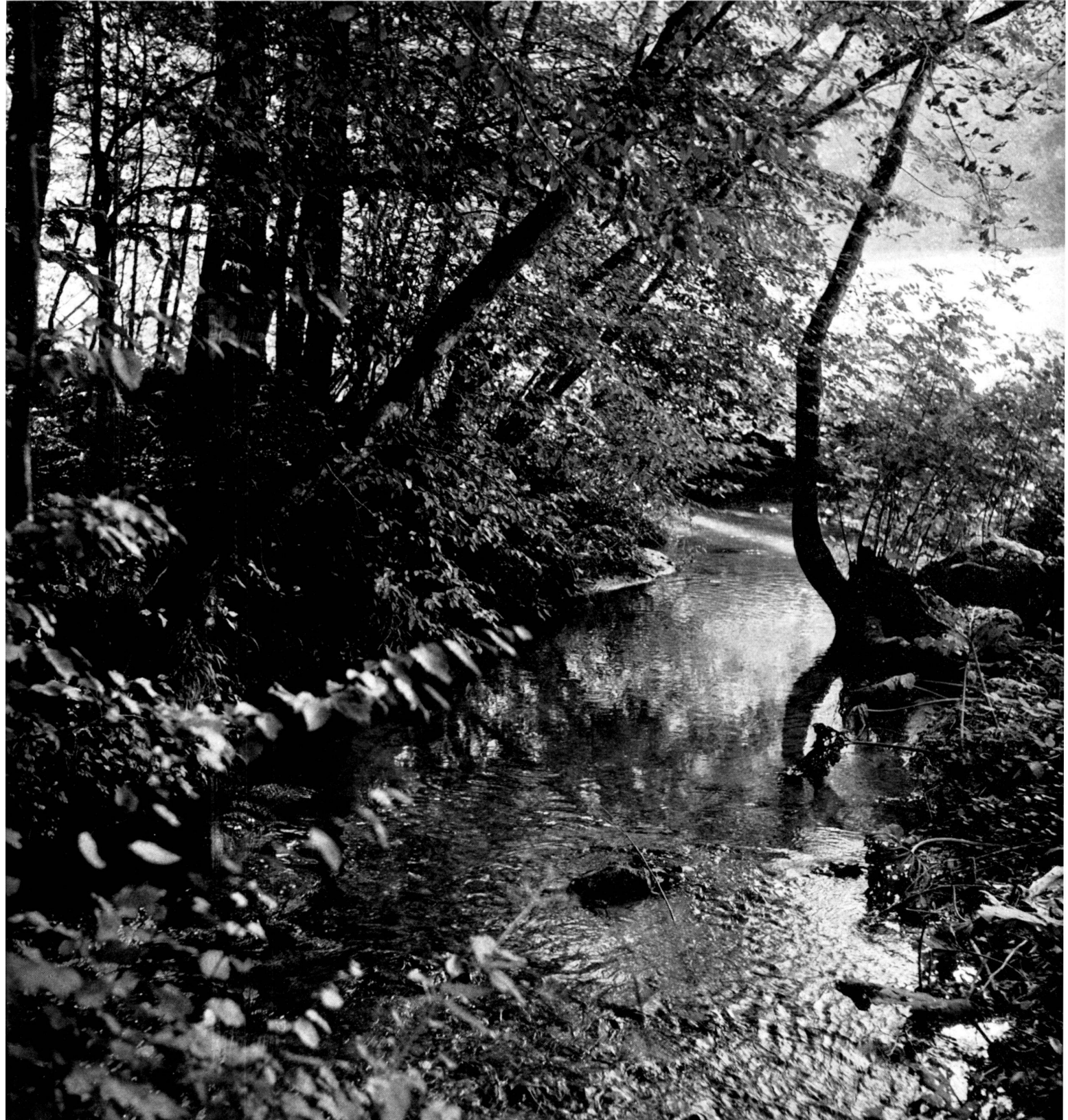
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Satz des griechischen Dichters Pindar (448 vor unserer Zeitrechnung): «Das Wasser ist das Beste», ist dem Gartenschaffenden aus dem Herzen geschrieben. Wie der Mensch, so ist auch die Pflanzenwelt, der Schmuck unserer Gärten und die schützende Haut unserer Landschaften, auf Gedeih und Verderb an das Vorhandensein von Wasser gebunden.

Die Unerstlichkeit und Lebenswichtigkeit des Wassers für alles was lebt, hindert uns zwar heute nicht, Missbrauch mit ihm zu treiben. Neben der Überbelastung der fließenden und stehenden Gewässer mit Unrat aller Art, sind es vor allem Eingriffe in den Wasserhaushalt bei grossen Nutzungs- und Bauvorhaben, die vielfach das Landschaftsgefüge ins Wanken bringen, und die nach einer Wiedergesundung und Gesunderhaltung des gestörten Biotops rufen. Dem Garten- und Landschaftsarchitekten fallen im Rahmen derartiger landschaftlicher Gesundheitsmassnahmen vielfach bedeutende Aufgaben zu, deren Lösung grosse Sachkenntnis und ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein voraussetzen. Das vorliegende Heft gibt mit je einem Beispiel aus der Schweiz und aus Deutschland einen guten Einblick in das landschaftsgestalterische Schaffen im Bereich von Gewässern. Das Wasser ist aber nicht nur im Sinne der Lebensnotwendigkeit das Beste, sondern als belebendes und bereicherndes Element schlechthin. Wenn wir an eine Brunnenanlage, an einen Flusslauf, an Kaskaden oder an den klaren Spiegel eines stillen Sees denken, dann weckt das in uns nicht primär Gefühle der Abhängigkeit, sondern der Belebung und der Bewunderung. So bedeutet das Wasser, bewusst in die Gestaltung einer Gartenanlage oder eines Landschaftsraumes einbezogen, gleich in welcher Form und in welchem Ausmass, stets eine Erhöhung des Erlebnis- und des Erholungspotentials, ja der künstlerischen Ausdruckskraft. In den verträumten maurischen Brunnenhöfen und in den monumentalen Brunnenanlagen der Renaissance und des Barocks sind uns schönste Beispiele für die glückliche Verbindung von Kunst und Wasser geschenkt. Dass unser Zeitalter der Technik diese Tradition auf seine Art würdig fortzusetzen weiss, mag die in unserem Heft vorgestellte Brunnenanlage in Oesterreich bezeugen.

Seit Prof. C. Th. Sørensen's geistvoller Analyse der Gartenkunst (Europas Havekunst - Fra Alhambra til Liselund, Kopenhagen 1959, und «The origin of garden art» - Havekunstens Oprindelse, Kopenhagen 1963), sind uns auch die Augen geöffnet worden für die stilbildende Kraft des Wassers. Entwickelt aus der Kulturlandschaft arider Gebiete im östlichen Mittelmeerraum und im

La phrase du poète grec Pindare (448 a. Cr.) «L'eau est ce qu'il y a de meilleur», semble être sortie du cœur d'un créateur de jardins. Comme l'homme, aussi le monde des plantes, ornements de nos jardins et membranes protectrices de nos paysages, est lié pour la vie et pour la mort à l'existence de l'eau. Le fait que l'eau soit irremplaçable et d'une importance capitale pour tout ce qui vit, ne nous empêche pas aujourd'hui de commettre des abus. A côté de la surcharge de nos eaux courantes et stagnantes par des rejets de tout genre, ce sont actuellement les grandes entreprises de construction et utilitaires qui empiètent sur l'économie des eaux, menacent de l'ébranler et appellent d'urgence le rétablissement et l'assainissement d'un équilibre désaxé. Les architectes paysagistes sont souvent chargés de résoudre ces graves problèmes; ce qui demande une grande compétence et un sens prononcé des responsabilités. Le présent numéro donne par deux exemples, un de la Suisse et un de l'Allemagne, une bonne idée de l'aménagement du paysage dans le domaine des eaux.

L'eau n'est pas seulement primordiale à cause de sa nécessité vitale; mais elle représente l'élément vivifiant et enrichissant par excellence. Si nous pensons à l'aménagement d'une fontaine, à un cours d'eau, à des cascades ou au miroir clair d'un lac tranquille, il se réveille en nous non point des sentiments de subordination, mais des sentiments régénérateurs et d'admiration. De cette manière, l'eau, si elle est intégrée sciemment dans la réalisation d'un plan de jardin ou dans l'espace d'un paysage, dans n'importe quelle forme et mesure, représente toujours une augmentation du potentiel vital et récréatif et en conséquence une force d'expression artistique. Les cours mauresques rêveuses avec leurs fontaines, les agencements monumentaux des fontaines de la Renaissance et du Baroque sont les plus merveilleux exemples de l'alliance de l'art avec l'eau. La grande fontaine en Autriche que nous montrons dans ce numéro démontre que notre époque de la technique a su, à sa manière, continuer cette tradition.

Depuis l'analyse spirituelle du Prof. C. Th. Sørensen sur l'art du jardin (Europas Havekunst - Fra Alhambra til Liselund, Copenhague 1959 et «The origin of garden art» - Havekunstens Oprindelse, Copenhague 1963) nos yeux se sont ouverts sur le fait que grâce à l'eau un style puisse se créer. Sorti des paysages arides de la Méditerranée orientale et du proche Orient, le jardin hindou, persan, égyptien et mauresque est dominé par des systèmes idéalisés d'irrigation.

The aphorism of the Greek poet Pindar (448 B. C.), «Water is best», is right in the garden architect's book. Just as man, vegetation, too, the ornament of our gardens and the protective skin of our landscapes, entirely depends on the presence of water. Although water is irreplaceable and absolutely essential to everything alive, this fact does not seem today to keep us from misusing it. Besides the overburdening of flowing and stagnant waters with refuse of all kinds, it is particularly the incursions into the water regimen made in large utilization and construction projects which often unbalance the structure of a landscape and which call for purification and maintenance of the condition of the biotope. Within the framework of such measures to improve the landscape, the garden and landscape architect is called upon frequently to solve difficult assignments which involve great expert knowledge and a pronounced sense of responsibility. With an example from Switzerland and one from Germany, the present issue offers a good insight into the landscape architect's work in the field of water.

However, water is not only the best in the light of its being essential to life but as an enlivening and enriching element altogether. Envisioning a fountain, a river, cascades or the placid mirror of a still lake, we will primarily not indulge in feelings of dependence, but animation and admiration. Accordingly water, consciously incorporated in the design of a garden or a landscape area — irrespective of the form and extent to which it is done — will always result in enhancement of the potential in experiencing and recreation, even of artistic expressiveness. In the somnolent Moorish well courts and in the monumental fountain structures of the Renaissance and Baroque periods we find the finest examples of the felicitous blending of art and water. That our age of technology is capable of gracefully continuing this tradition in its peculiar fashion may be evidenced by the fountain in Austria shown in this issue.

Since Professor C. Th. Sørensen's intelligent analysis of garden art (Europas Havekunst — Fra Alhambra til Liselund, Copenhagen 1959 and «The origin of garden art», Havekunstens Oprindelse, Copenhagen 1963), our eyes have been opened to the style-creating power of water. Developed from the cultivated landscapes of arid areas in the eastern Mediterranean districts and Middle East, Indian, Persian, Egyptian and Moorish gardens are dominated by an idealized, as it were, irrigation plant.

In the Italian gardens of Renaissance and Baroque times, the stylized mountain brook becomes the leitmotif. Huge step-type ob-

1 Der durch keinerlei zweckgerichtete menschliche Eingriffe beeinträchtigte Bachlauf in der Natur, bleibt das gültige Vorbild für den Garten und Landschaftsarchitekten. Wasserbauliche Massnahmen, die im Auftrag einseitigen Nützlichkeitsdenkens zustandekommen und sich «Meliorationen» nennen, sind oft genug für die Landschaft und den Menschen, der sie bewohnt, alles andere als wirkliche Verbesserungen. Bild: H. Tschirren

2 So kann ein Industriekanal (Landwehrkanal in West-Berlin) inmitten einer Weltstadt aussehen, wenn er vom Garten- und Landschaftsarchitekten ins Stadtgrün einbezogen wird.

Bild: Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin

3 Bäume, ein moderner Werkstoff und Wasser sind hier zu einer gartenkünstlerischen Einheit verschmolzen. Das war der hervorragend konzipierte Beton-Wandbrunnen von Roberto Burle-Marx (Brasilien) an der WIG/64 im Wiener Donaupark. Bild: HM

1 Le cours du ruisseau dans la nature, auquel aucune intervention utilitaire humaine ne porte préjudice, reste l'exemple valable pour l'architecte paysagiste. Des travaux hydrauliques exécutés à la suite d'idées trop spécialisées et utilitaires appelés «améliorations» sont trop souvent tout autre que de vraies améliorations pour le paysage et pour l'homme qui l'habite. Photo: H. Tschirren

2 Ainsi se présente un canal industriel (Landwehrkanal à Berlin Ouest) au milieu d'une métropole quand il a été incorporé à la verdure de la ville par l'architecte paysagiste.

Photo: Sénateur pour les questions de bâtiment et de logement, Berlin

3 Les arbres, un matériel industriel moderne et l'eau se fondent ici, grâce à l'art du jardinage, en une seule unité. C'était la fontaine de mur en béton de Roberto Burle-Marx (Brésil) à la WIG/64 dans le parc du Danube à Vienne. Photo: HM

1 The water-course in nature — in no way encroached upon by purposive human interference — remains the commanding model for the garden and landscape architect. Hydraulic engineering measures taken at the instance of unilaterally utilitarian thinking and commonly regarded as «ameliorations» are frequently enough anything but improvements for a landscape and its inhabitants. Photograph: H. Tschirren

2 This is how an industrial canal (Landwehrkanal in West Berlin) right in the centre of a metropolis can look if it is incorporated in city greenery by a garden and landscape architect.

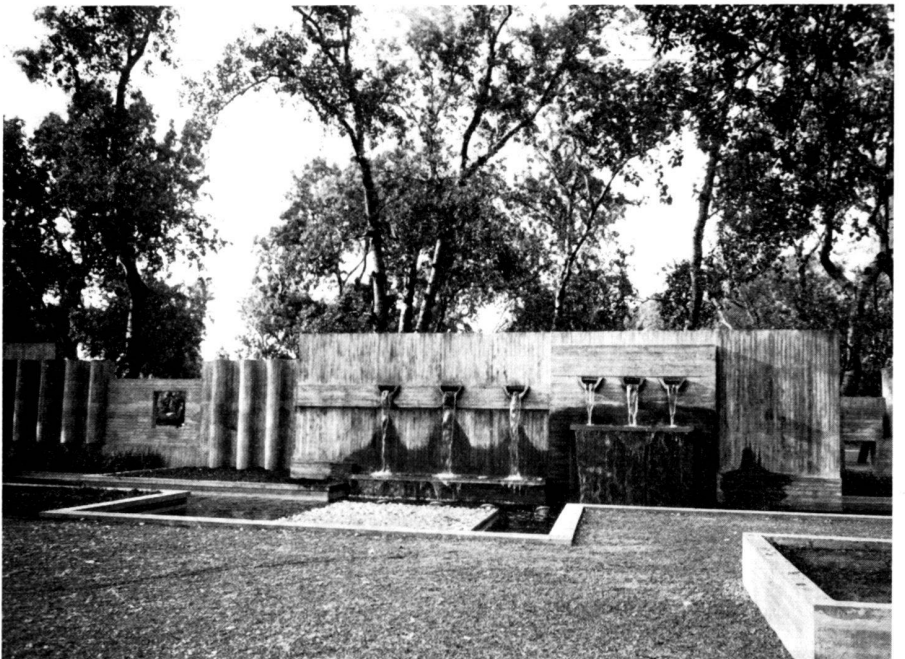
Photograph: Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin

3 Trees, a modern construction material and water have here been blended into an entity of garden art. This was the splendidly conceived concrete wall fountain by Roberto Burle-Marx (Brazil) at WIG/64 in Vienna's Donaupark. Photograph: HM



2

3



vorderen Orient, wird der indische, persische, ägyptische und maurische Garten von einer gleichsam idealisierten Bewässerungsanlage beherrscht.

Im italienischen Garten der Renaissance und des Barocks wird der stilisierte Bergbach zur Leitidee. Gewaltige Wassertreppen oder Kaskaden bilden die Achse in den vorzugsweise in Hanglagen erbauten Gärten.

Im französischen Garten erkennen wir in formstrengen Kanälen und Becken eine grosszügige architektonische Flusslandschaft, und im englischen Park endlich, wird der natürliche Flusslauf als Vorbild angestrebt.

Die heutige Gartenarchitektur, stark zweckgebunden und eigene, zeitgemässe Ausdrucksformen suchend, hat keinen so eindeutigen Gartentypus zu entwickeln vermocht. Dass aber trotzdem reizvolle und interessante Anlagen in Verbindung mit Wasser geschaffen werden, zeigen die Beiträge, die unser Heft abrunden. HM

Pour le jardin italien de la Renaissance et du Baroque, le torrent stylisé donne l'idée conductrice. D'immenses chutes en escaliers ou cascades forment l'axe dans les jardins construits souvent sur des terrains en pente.

Le jardin français avec ses canaux et bassins sévères nous donne l'impression d'un paysage fluvial d'une conception architectonique grandiose. Dans le parc anglais, le cours d'eau prend modèle sur le fleuve naturel.

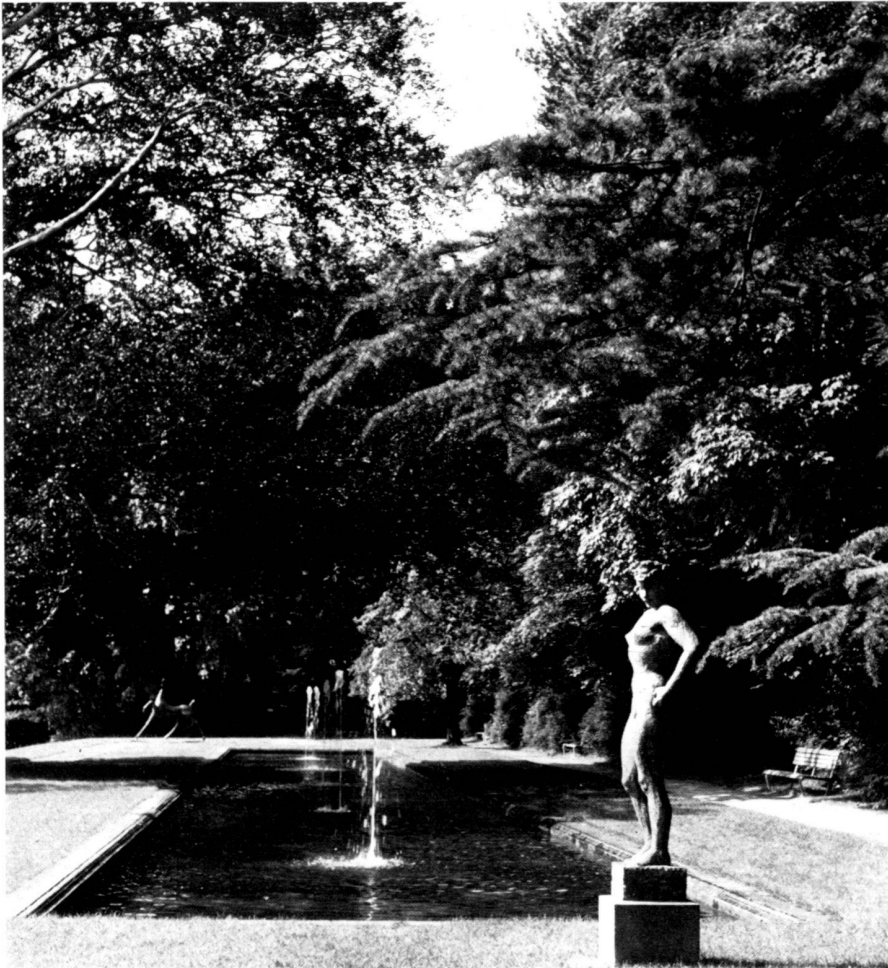
L'architecture de jardin actuelle est étroitement liée à l'architecture moderne rationnelle; elle cherche des formes d'expression actuelles, mais elle n'a pas encore réussi à trouver une réalisation aussi simple et claire que dans les époques précédentes. Toutefois, les contributions qui terminent notre cahier démontrent que malgré tout on peut trouver des réalisations intéressantes dans le domaine «Eau et Jardin».

HM

stacles or cascades form the axes of the gardens constructed mainly on slopes.

In French gardens we encounter, in rigidly formal canals and basins, a generous architectural river landscape and in English parks, the natural course of a stream is reproduced as a model.

Present-day garden architecture, which seeks its objectives and its own modern modes of expression, has not succeeded in developing such a well-defined type of garden. But the contributions rounding off our issue reveal that charming and interesting solutions have nonetheless been achieved in connection with water. HM



4 Klassische Schönheit strahlt diese Wasserpartie mit reichem künstlerischem Schmuck im Muraltengut in Zürich aus. Ruhe und Bewegung befinden sich hier gleichsam in einem beglückenden Gleichgewichtszustand. Die Plastik im Vordergrund ist ein Werk von Hermann Haller.

Bild: W. Frischknecht

4 Cette surface d'eau au Muraltengut à Zurich reflète une beauté classique avec son riche ornement artistique. Le calme et le mouvement sont ici réunis en parfait équilibre. La sculpture au premier plan est une œuvre de Hermann Haller.

Photo: W. Frischknecht

4 Classical beauty radiates from this aquatic scene with generous artistic decor in Muraltengut of Zurich. Calm and motion are here, as it were, felicitously balanced. The sculpture in the foreground is a work of Hermann Haller.

Photograph: W. Frischknecht